

WIENER RATHS-DE-KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.
22. Jahrg. Wien, Donnerstag, 10. April 1913.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 10. April.

Vorsitzender Vicebürgermeister Hof.

Am linken Ufer des Waldbachsteiges im Kahlenbergerdorf sind Uferbrüche entstanden, welche dringend der Behebung bedürfen. Nach einem Befehle des StR. Baron wurde beschlossen, die Sicherungsarbeiten in einer Gesamtlänge von 120 m mit den Kosten von 5100 K zu genehmigen.

Das von StR. Hörmann vorgelegte Projekt für die Herstellung einer Gartenanlage in der linken Bahngasse gegenüber dem Hause Nr. 1 wurde mit den Kosten von 1425 K genehmigt.

StR. Schner beantragt den Ankauf des Gemäldes „Universitätskirche“ von Anna Schedlbauer für die städtischen Sammlungen. (Ang.)

Das von StR. Baron vorgelegte Projekt für die Regulierung der Obkirchergasse im 10. Bezirk wird mit den Kosten von 20.950 K genehmigt.

Dem Projekt für den Kanalneubau in der Langackergasse im 19. Bezirk von der Sandgasse bis Langackergasse 15 wird mit den Kosten von 30.000 K zugestimmt.

Nach einem Berichte des StR. Rain werden die Renovierungsarbeiten im 6. städtischen Waisenhaus für Knaben G. Bezirk Josefstädterstraße 95 mit den Kosten von 4580 K genehmigt.

StR. Wessely beantragt die Erweiterung des Viktualienmarktes im 14. Bezirk Meiselstraße mit den Kosten von 14.000 Kronen. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Wippel wird die Herausgabe einer Broschüre über das städt. Anyl- und Werkhaus im 10. Bezirk aus Anlaß der Fertigstellung des Zubanes genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Tomola wird folgender Beschluß gefaßt: Die Gemeinde Wien, welche bisher dem internationalen Verbands zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes als korrespondierendes Einzelmitglied mit einem Jahresbeitrag von 12 K angehört, tritt demselben als korporativmitglied bei mit einem Jahresbeitrage von 500 K.

Nach einem Berichte des StR. Tomola wird dem Ansuchen des Vereines der Hausbesitzer im 13. Bezirk um Bewilligung zur Anbringung von Ankündigungstafeln mit Anzeigen von leerstehenden Wohnungen an den städtischen Schulgebäuden im 13. Bezirk zugestimmt.

Das von StR. Foyer vorgelegte Projekt für den Kanalneubau in der Weitlissengasse im 13. Bezirk in der Strecke

von 17 2 bis zu den Neubauten der Einfamilienhäuser-Baugenossenschaft für Eisenbahner wird mit den Kosten von 38.000 K genehmigt.

Dem Projekte für den Kanalneubau in der Mariahilferstraße vor dem technischen Museum im 13. Bezirk wird mit den Kosten von 4200 K zugestimmt.

Nach einem Berichte des StR. Schmid wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Rainer-, Belvedere- und Egubstummengasse durch Aufstellung von 38 halbröhrtigen 22 ganzröhrtigen Hängelichtdoppelflammen mit den Kosten von 12.060 K genehmigt.

Zur Freihausfrage. In der heutigen Stadtratsitzung wurde vom Stadtrate Schmid das Uebereinkommen zwischen der Gemeinde Wien und der Union-Baugesellschaft über die Erweiterung der Grundflächen des Freihauses und des Naschmarktes sowie die Ueberdeckung des Wienflusses und der Stadtbahn bis zur Magdalenenbrücke vorgelegt. Die Referentenanträge wurden einstimmig angenommen und nach einem Antrage des Vorsitzenden VB. Hof wurde dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner für die außerordentlich glückliche Lösung dieser Frage der Dank ausgesprochen.

Vor der Stadtratsitzung fand eine Sitzung des gemeindewirtschaftlichen Approvisionierungsausschusses unter dem Vorsitz des Obmannes GR. Dr. Klotsberg und dessen Stellvertreter StR. Dehant sowie in Anwesenheit des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner statt, in welcher über die Durchführung der Verlegung des alten Teiles Naschmarktes auf die Wienfluß- und Stadtbahneinwölbung beraten wurde. Nach eingehender Debatte wurde beschlossen, den vorliegenden Anträgen, welche nicht bloß den mit dem Freihauskonsortium abgeschlossenen Uebereinkommen Rechnung tragen, sondern insbesondere auch die Interessen der Parteien des Naschmarktes vollauf berücksichtigen, zuzustimmen. Hier-nach soll die Verlegung in drei Zeitabschnitten stattfinden u. zw. voransichtlich im März 1915, September 1915 und März 1916. Diese Zeitabschnitte ergeben sich aus der Vollendung der als Ersatzfläche benötigten Einwölbung. Die Verlegung soll nach Möglichkeit in der Weise erfolgen, daß die verlegten Parteien auf jenem Platze verbleiben, der ihnen auch nach der definitiven Ausgestaltung der Einwölbungsflächen zugewiesen werden würde. Die Blumen- und Detailhändler sollen auf den stadtsseitigen Flächen, die zeitweilig erscheinenden Produzenten und Händler auf den gegen die Magdalenenbrücke zu laufenden Teilstrecken aufgestellt finden. Die Verlegung der Stände vom alten Teil des Naschmarktes auf die Einwölbungsflächen wird auf Kosten

der Gemeinde Wien vorgenommen und wird seitens der Gemeinde Wien auch zeitgerecht die Frage zur Antragung kommen, in welcher Weise eine Einheitlichkeit in der äußeren Gestalt der Stände erzielt werden kann. Bei der Erörterung dieser Fragen wurde festgestellt, daß die Gemeinde Wien in den an der Ecke der Mühlgasse und Schleifmühlgasse aufzuführenden Gebäuden für die Marktparteien Keller und Magazinsräume gegen Marktgebühr zur Verfügung stellen wird, wodurch einem lebhaft zum Ausdruck gebrachten Wunsche der Marktparteien ebenfalls Rechnung getragen ist. Als Ersatz für das gegenwärtige Marktamtgebäude auf dem Naschmarkt wird auf der Einwölbungsfläche gegenüber der Stadtbahnstation Kettenbrückengasse ein neues Gebäude aufgeführt, welches zugleich zur Unterbringung der städtischen Dienstvermittlungsfiliale bestimmt ist. Der Magistrat wurde beauftragt, sofort nach Finalisierung des Vertrages mit dem Freihauskonsortium die Ausarbeitung der zur Durchführung der stabilen Gestaltung der Verlegung erforderlichen Detailprojekte zu schreiben und sie zeitgerecht vorzulegen. Ueber Antrag des Obmannes GR. Dr. Klotsberg wurde am Schlusse der Sitzung unter lebhaftem Beifalle der Anwesenden dem Bürgermeister der Dank des Approvisionierungsausschusses und der Bevölkerung ausgesprochen.

Genossenschaftsversammlung der Fleischhauer.

Gestern (Mittwoch) fand in der Volkshalle des Rathauses die Generalversammlung der Wiener Fleischhauer-Genossenschaft statt, welche in Großen und Ganzen ziemlich ruhig verlief. Der geschäftsführende Genossenschafts-Vorsteher-Stellvertreter Schedl begrüßte die Erschienenen Genossenschaftsvorsteher der Fleischhauer Puchs (Mölling) und Tentschert (Klosterneuburg) sowie den Vorsteher der Fleischschleher-Genossenschaft Vierböckl, stellte den neuen Genossenschaftskommissär Dr. Penzl der Versammlung vor und hielt dann dem verstorbenen Genossenschaftsvorsteher Schneider einen warmen Nachruf, der von der Versammlung stehend angehört wurde. Es wurden zunächst 46 Lehrlinge aufgedungen und 66 Lehrlinge freigesprochen und zwei Gehilfen für ihre zwanzigjährige Dienstleistung bei derselben Firma prämiert. Bei der Erstattung des Referates über den Rechnungsabschluss für das Jahr 1912 dankte Genossenschaftsmitglied Georg Rütter die zu späte Zusendung des gedruckten Berichtes und glaubt, daß das jetzt vorliegende Resultat der Gebahrung nicht ein so glänzendes sei, daß hierdurch der scharfe Kampf gegen die frühere Genossenschaftsvorstellung gerechtfertigt werden könnte. Er wünscht, daß wieder Ruhe und Frieden in die Genossenschaft einkehren möge. Bei der Vorlage des Voranschlags für das Jahr 1913 wurde

eine lebhafte Debatte über das Genossenschaftsorgan abgeführt schließlich wurde das Absoluterium erteilt und die Umlage in derselben Höhe wie in den Vorjahren festgesetzt. Zu Revisoren wurden Heinrich Gräßle, Josef Köckeis jun. und Moriz Winter gewählt. Nach einem Berichte des Vorsteher-Stellvertreters Schedl wurde der Ankauf der an das Genossenschaftshaus Rennweg 55 anstoßenden Realität in der Schützengasse im Ausmaße von 120 m² um den Preis von 45.200 K genehmigt. Der Vorsteher wurde für diese verdienstvolle Aktion der Dank der Versammlung ausgesprochen. Die Versammlung sprach sich sodann mit großer Majorität für die Einführung der Meisterprüfung bei der Fleischhauergenossenschaft aus während die Errichtung einer obligatorischen Meister-Krankenkasse nach einem Berichte des zweiten Vorsteher-Stellvertreters Eder bis zur nächsten Generalversammlung vertagt wurde. Es war ursprünglich beabsichtigt, der Versammlung die Einführung dieser Krankenkasse vorzuschlagen, aber der Referent verwies darauf, daß nach einer vom Ministerium bestätigten Entscheidung der Statthalterei die Mitglieder der Meisterkrankenkasse das Recht haben, das Krankengeld zu beziehen, auch wenn sie mit ihren Mitgliedern beiträgen im Rückstande sind. Dadurch werde nach den Ausführungen des Referenten schon im vorhinein ein passives Unternehmen geschaffen. Es müßte also die Entscheidung der obersten gerichtlichen Instanz in dieser prinzipiellen Frage abgewartet werden. Zu einer stürmischen Diskussion führte das Referat über die Lohnforderungen der Gehilfen. In scharfen Worten sprachen sich einzelne Redner nicht sowohl gegen die Forderungen der Gehilfenschaft als insbesondere über die ungenügend gerechtfertigten verallgemeinerten Anwürfe des Gehilfenobmannes in der Gehilfenversammlung aus, aber schließlich kam doch eine zwei Drittel-Majorität zur Beschlußfassung zu Stande. Der geschäftsführende Genossenschafts-Vorsteher-Stellvertreter Schedl erstattete ein eingehendes Referat über die Situation im Gewerbe, dem wir folgendes entnehmen:

Von Jahr zu Jahr wird die Lage unseres Gewerbes trauriger und das ist teilweise den schlechten Erwerbsverhältnissen und den bis ins Unendliche steigenden Steuern zuzuschreiben. Noch immer kommt man höhererorten nicht zur Einsicht, daß man die unmoralische Verzehrsteuer aufhebt und dadurch das notwendigste Nahrungsmittel der Bevölkerung entlastet. Das Hauptübel ist das unaufhaltsame Steigen der Viehpreise und das Jahr 1912 steht in dieser Beziehung einzig da. Redner gibt an der Hand eines reichen Ziffernmateriale das Verhältnis zwischen dem Steigen der Viehpreise und jenem der Fleischpreise bekannt und zieht daraus den Schluß, daß nicht die Fleischhauer an den hohen Fleischpreisen schuldtärend sind sondern nur die agra-

rischen Interessen und die unglückselige Handelspolitik, welche die Einfuhr von Lebendvieh ausschließt. Im vergangenen Jahre ist es gelungen, italienische Rinder nach Wien zu bringen und sind hiedurch die Viehpreise um einige Kronen gesunken. Da haben sich die mächtigen Agrarier mit ihrem Führer Reichsritter von Hohenblum sofort aufgerafft und die Sistierung der weiteren Einfuhr durchgesetzt. Begründung: Seuchengefahr für den Viehstand. Nach unserer Ansicht dürfte es den Agrariern nur darum zu tun gewesen sein, einen Preisrückgang der Rinder zu verhindern, was ihnen leider gelungen ist. Bei einer eventuellen Revision der Handelsverträge muß die städtische Bevölkerung mit aller Macht darauf dringen, daß der hermetische Abschluß der Grenzen für Lebensvieh aufgehoben wird. In erster Linie haben die Behörden die Pflicht, für die Interessen der Bevölkerung sich einzusetzen. Es ist unleugbar, daß Oesterreich-Ungarn nicht imstande ist, den Bedarf des Inlandes zu decken, zumal viele tausende unserer besten Rinder nach Deutschland und in die Schweiz ausgeführt werden.

Der Redner begrüßt das von den Fleischhauern schon längst als unbedingt notwendig bezeichnete Projekt für die Herstellung eines Kontumazmarktes und die Errichtung der handelspolitischen Kommission wofür dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner öffentlich der Dank ausgesprochen werden müsse und erklärt, daß auch gegen die mit Unterstützung des Ackerbauministeriums und der Stadt Wien gegründete Allgemeine Oesterreichische Viehwerwertungs-A.G. nichts einzuwenden wäre, wenn dieselbe es sich zur Aufgabe machen würde, genügend Vieh auf den Markt zu bringen, was wir aber bezweifeln. Wir sind der Meinung, daß in derselben wieder nur die agrarischen Interessen vertreten und die städtischen beiseite bleiben werden. Das Ringen um die Existenz in unserem Gewerbe wird durch den Zwischenhandel der Großschlächtereien uns noch mehr erschwert, welchen dieselbe mit Vieh und Fleisch betreibt und beiträgt, daß die Einkaufspreise noch mehr erhöht werden. Nicht nur am Viehmarkte und außer demselben tritt sie noch als Konkurrentin im Einkaufe von Fleisch bei den Fleischhauern in der Großmarkthalle auf, wozu sie keine Berechtigung hat, da sie laut Statut die Verpflichtung hätte, mindestens 50.000 Rinder im Jahre zu schlachten, diese anderwärts zu beziehen, um den Wiener Markt zu entlasten und nicht hier als preistreibender Konkurrent aufzutreten. Dabei wird sie von den Stadt-, Land- und Agrarischen Behörden mit den Lieferungen an deren Institute unterstützt. Es würde wahrscheinlich von dem 5 Millionen Kapital nichts mehr vorhanden sein, wenn sie nicht diese konkurrenzlose Protektion genießen würde. Trotz alledam hat sie schon 2 Millionen in die Schanze geschlagen, um das Fleischhauergewerbe dem Ruine entgegenzuführen. Diese Konkurrenz

zwischen Fleischhauer und Großschlächtereien ist nur zu Ungunsten der konsumierenden Bevölkerung, da ja leicht nachzuweisen ist, daß seit Bestehen der Großschlächtereien die Vieh- und Fleischpreise enorm gestiegen sind, was teilweise durch diese gegenseitigen Preistreibereien beim Einkaufe von Fleisch und Vieh verursacht wird. Redner beendet seine mit großem Beifalle aufgenommenen Ausführungen mit einem herzlichen Appell an die Versammelten, jeden Hader und Zank bei wirtschaftlichen Fragen auszuschalten, sich um den neugegründeten Reichsverband und Landesverband zu scharen und einig zu sein.

Nach fünfständiger Dauer wurde die Versammlung geschlossen.

 NB. Das vollständige Referat des Genossenschaftsvorsteher-Stellvertreters Schedlmayer über die Situation im Gewerbe (ein Auszug davon ist im Berichte enthalten) liegt zur eventuellen Benützung bei.

 Eduard Kremser. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den Komponisten Eduard Kremser nachstehendes Schreiben gerichtet: Die Feier Ihres 75. Geburtstages gibt mir willkommenen Anlaß, Euer Hochwohlgeboren namens der Stadt Wien sowie im eigenen Namen aufs herzlichste zu beglückwünschen. Die zahlreichen großen Erfolge, die Ihnen auf den Gebieten des Männer-Chorgesanges zuteil wurden, die großen Verdienste, die Sie sich um die Erhaltung und die volle Würdigung des Wiener Volksliedes erworben, haben Ihnen einen Ehrenplatz in der Musikgeschichte Ihrer Vaterstadt Wien gesichert. Möge es Ihnen gegönnt sein, in voller Gesundheit und ungetrübter Schaffensfreude noch viele Jahre in Ihrem schönen Berufe zu wirken, zur Ehre der Stadt Wien und zur Freude Ihrer Freunde und Verehrer.

 Wilhelm Gause. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat anlässlich des 60. Geburtstages des Malers W. Gause ein herzliches Gratulationsschreiben demselben gesendet. Ferner gratulierte die deutschösterreichische Schriftsteller-Genossenschaft, der Wiener Männer-Gesangverein, der Verband der deutschen Illustratoren in Berlin, die Redaktionen der großen illustrierten Zeitungen und viele hunderte Kollegen und Freunde des Malers.

125

WIENER RAATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur F. Mischen.

23. Jahrgang. - Wien, Donnerstag 10. April 1913.

Bürgerklub. Der Bürgerklub hielt heute unter dem Vorwitze des Obmannes Oberkurator Steiner eine mehrstündige Sitzung ab. Vor dem Eingehen in die Tagesordnung hielt der Vorsitzende dem verstorbenen Gemeinderate Reisinger einen warmempfundenen Nachruf, welcher von der Versammlung stehend angehört wurde. - Der Bürgermeister Dr. Weiskirchner gab sodann bekannt, dass nach einer Mitteilung aus der Kabinettskanzlei über seine Bitte Se. Majestät der Kaiser Mitte Mai die feierliche Eröffnung des Jubiläumspitals der Gemeinde Wien vornehmen werde. - Nachdem die Opposition es ablehnt, die ihr durch die Mehrheit angebotenen Mandate in die Gemeinderatsausschüsse anzunehmen beschliesst der Bürgerklub die freigewordenen Mandate durch Mitglieder der Mehrheit zu besetzen. Es werden daher nominiert: in den Ausschuss für Wohnungsfürsorge die G.R. Angermayer, Benda, Daberkow, Handerek, Kunschak, May, Müller, Partik, Schmid, Dr. Stich und Vaugoin; in die Kommission zum Studium der Untergrundbahnen G.R. Wagner; in die Kommission für die Verwaltung der städtischen Bäder G.R. Schelz und in den Gemeinderatsausschuss für den Betrieb des Brauhauses der Stadt Wien G.R. Kern. - Hierauf referierte Stadtrat Reg. Rat Schmid über die Angelegenheit des Freihauses und die Verlegung des Naschmarktes. An das ausführliche mit grossem Beifalle aufgenommene Referat des St.R. Schmid knüpfte sich eine lebhafte Debatte, an welcher sich die G.R. Bräuer, Eder, Fischer, Tomola, Rotter, Richter, Bez. Vorsteher Rienössl, Angermayer und Knoll beteiligten. Die G.R. Eder und Richter gaben dem Wunsche Ausdruck, dass für die Gärtner Aufstellungsplätze reserviert werden. Diesem Wunsche wird, da der neu zu errichtende Markt bedeutend grösser sein wird, Rechnung getragen werden. Nach dem Schlussworte des Referenten werden die vorgelegten Anträge einstimmig genehmigt. Der Bürgerklub beschloss einmütig unter lebhaftem Beifalle dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner, dem Referenten St.R. Schmid, dem Bez. V. Rienössl sowie allen städtischen Organen, die an der glücklichen Lösung dieser Frage in so ausgezeichnete Weise mitgeholfen haben, den wärmsten Dank auszusprechen. - Hierauf erstattete G.R. Dr. Stich ein umfangreiches Referat über die Befriedigung der Genossenschaftler des Wiener Branhauses. Hierüber entspann sich eine angeregte Debatte, an welcher sich besonders St.R. Kleiner beteiligten. Es wurde beschlossen die Anträge des G.R. Dr. Stich dem Magistrat zur nächsten Berichterstattung an den Stadtrat zuzuweisen. -

G.R. Stangelberger stellt den Antrag, dem MännerGesangverein „Arion“ aus Anlass des 50 jährigen Betsandes eine kommunale Auszeichnung zu verleihen. - Die Sitzung wurde hierauf mit der Mitteilung des Obmannes Oberkurators Steiner, dass die Forderungen der Opposition Gegenstand der Beratung in der nächsten Bürgerklubsitzung bilden werden, geschlossen.

Verband der fortschrittlichen Gemeinderäte. In der gestern unter dem Vorsitze des Obmannes GR. Goltz abgehaltenen Sitzung des Verbandes der fortschrittlichen Gemeinderäte brachte der Vorsitzende einen Brief des Bürgermeisters zur Verlesung, in welchem mitgeteilt wurde, daß die Wahl in den Ausschuss für Wohnungsfürsorge am Freitag stattfinden wird und der Verband aufgefordert wurde, Kandidaten für diesen Ausschuss namhaft zu machen. An die Verlesung des Briefes knüpfte sich eine eingehende lebhafte Debatte, in welcher von allen Seiten betont wurde, daß der Verband in Uebereinstimmung mit den anderen Fraktionen der Opposition an dem seinerzeit gefassten Beschlusse festhalten müsse, nach welchem eine Beteiligung an den einzelnen Gemeinderatsausschüssen inselange untunlich sei, als nicht das wohlberechtigte und wohlbegründete Verlangen der Opposition nach perzentueller Beteiligung an dem Stadtrate und sämtlichen Ausschüssen erfüllt werde oder diesbezügliche bindende Zusagen vorliegen. Von den Gemeinderäten, die seitens des Verbandes an der Obmänner - Konferenz teilgenommen hatten, wurde hervorgehoben, daß der Obmann des Bürgerklubs erklärt hatte, daß er in kürzester Zeit eine Beschlußfassung über das von der Opposition gestellte Begehren einholen werde. Dieses Versprechen wurde jedoch bisher nicht eingehalten. Der Verband beschloß das Schreiben des Bürgermeisters im Sinne der in der Debatte zum Ausdruck gelangten Anschauungen zu beantworten. Sodann wurden die auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung stehenden Angelegenheiten beraten.